

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 19. Oktober 1962

Nummer 42

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Welche Fiskalpolitik für 1963?

Dem Bundestag wird für 1963 ein Bundeshaushalt vorgelegt werden, der in Ausgaben und Einnahmen mit 56,8 Mrd. DM abschließt. Die Erhöhung gegenüber den Ansätzen für 1962 beträgt 3,4 Mrd. DM; die Ansätze für 1962 überschritten die effektiven („Ist“-) Ausgaben und Einnahmen von 1961 um 6,6 Mrd. DM.

Für die Halbierung in der Zunahme des Bundesetats, also für die Halbierung in der Zunahme seiner Ausgaben, gelten konjunkturpolitische Gründe: Die öffentliche Haushaltspolitik soll für 1963 im Dienst der Preisstabilisierung stehen. Die Bundesregierung bezieht sich ausdrücklich auf eine allgemeine Übernachfrage (und eine spezielle Überhitzung im Bausektor), auf weiterhin steigende Preise und Löhne und eine verminderte Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Der Bundeshaushalt 1963 wurde demnach der seit langem erwünschten Einheit von Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik untergeordnet; er ist ein Instrument der „fiscal policy“.

Allerdings scheint die Mäßigung in den Ansätzen nicht nur Ergebnis konjunkturpolitischer Überlegungen zu sein: Sollte sich nämlich die bisherige Preis- und Lohnentwicklung fortsetzen und würden sich infolgedessen zusätzliche Steuereinnahmen ergeben, so würde sie der Bund zur

Finanzierung weiterer Ausgaben („Sozialpaket“) anstatt — gemäß dem fiscal policy-Konzept — zur Reduzierung des auf 1,8 Mrd. DM veranschlagten Anleihebedarfs verwenden. Freilich ist es dem Außenstehenden kaum möglich, die einander widersprechenden Motivationen zu gewichten, doch dürfte immerhin die Vermutung nicht völlig von der Hand zu weisen sein, daß die Not eines sich verengenden Einnahmestromes an Steuern (zusammen mit der Abneigung der Bundesbank, die Voraussetzung für eine stärkere öffentliche Verschuldung zu schaffen) zu der Tugend einer gleichgerichteten Ausgabenpolitik zumindest beigetragen hat. Trotz dieses Vorbehalts ist es aber wohl zulässig, den Bundesetat für 1963 stärker unter konjunkturpolitischen Gesichtspunkten zu behandeln, als dies in früheren Fällen¹⁾ möglich war:

Die Bundesregierung ging bei ihrer Etataufstellung davon aus, daß das reale Bruttosozial-

¹⁾ Wirtschaftliche Stabilität ist — wenn auch eine sehr wichtige, so doch — nur eine der politischen Zielsetzungen, denen die Staats-tätigkeit Rechnung zu tragen hat: Bekämpfung einer inneren Notlage (Flüchtlinge, Wohnungsbau, Straßenbau), Antwort auf eine äußere Herausforderung (Verteidigung, Berlin) und schließlich die zu einer demokratischen Staatsverfassung notwendigerweise gehörigen „waktaktischen“ Überlegungen können vorübergehend andere Prioritäten setzen. In diesen Fällen wäre es falsch oder unfair, die öffentlichen Haushalte allein unter ökonomischen Gesichtspunkten beurteilen zu wollen.

Einnahmen und Ausgaben des Bundeshaushalts¹⁾
 in Mrd. DM

Einnahmen	1961		1962		1963	Ausgaben	1961		1962		1963
	Soll	Ist	Soll ²⁾	1. Hj. Ist	Soll ³⁾		Soll	Ist	Soll ²⁾	1. Hj. Ist	Soll ³⁾
Verwaltungseinnahmen u. dgl., wirtsch. Unternehmen	2,1	2,9	2,6	1,9	3,1	Verteidigungslasten, zivile Not- standsplanung, Bevölkerungs- und Luftschutz	12,4	13,3	16,4	7,5	18,4
Münzwesen	—	—	—	—	—	Sozialleistungen	14,3	13,9	14,6	8,2	14,8
Umsatzsteuer	16,2	16,4	17,8	8,4	18,5	Wohnungsbau u. Siedlung	1,8	1,8	1,9	0,7	1,7
Sonstige Bundessteuern	14,4	14,9	16,0	7,5	16,5	Bundesbahn u. Bundesfernstr. Schuldendienst, Ersatzleistun- gen u. Entschädigungen	3,1	2,7	3,2	1,3	3,4
Bundesanteil a. d. Einkommen- steuer ⁴⁾	10,5	10,4	12,1	5,8	13,1	„Grüner Plan“	4,2	3,8	4,2	2,1	4,3
Steuern insgesamt	41,1	41,7	45,9	21,7	48,1	Bundeshilfe für Berlin	1,6	1,5	2,2	0,4	2,3
Beiträge der Länder	—	—	1,1	—	2,0	Sonstige Ausgaben ⁵⁾	1,1	1,1	1,7	0,8	1,7
Saldo (Anleihen u. Schuldbuch- verpflichtungen)	1,5	0,2	1,8	—	1,8	Abführungen a. d. Lastenausgl. Insgesamt	6,2	6,7	7,2	2,6	8,4
Lastenausgleichsabgaben	1,9	2,0	2,0	1,2	1,8		1,9	2,0	2,0	1,2	1,8
Insgesamt	46,6	46,8	53,4	24,8	56,8		46,6	46,8	53,4	24,8	56,8

¹⁾ Abgrenzung vgl. „Die Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes nach Sachgebieten“, Anlage Ic des Finanzberichts 1962, ohne durchlaufende Mittel (mit Ausnahme des Lastenausgleichsfonds). — ²⁾ Einschließlich Veränderungen auf Grund des Nachtrags-haushalts. — ³⁾ Kabinettsvorlage. — ⁴⁾ Bundesanteil von 35 vH. — ⁵⁾ „Soll“-Zahlen um „Minderausgaben“ gekürzt. — ⁶⁾ Einschl. einiger Ausgaben, die 1963 erstmals außerhalb des „Grünen Plans“ geführt werden.

produkt um 3,5 vH steigen und das Preisniveau den zur Zeit erreichten Stand beibehalten wird; die Zunahme des nominalen Sozialprodukts scheint demnach auf etwa 5 vH veranschlagt worden zu sein. Die Schätzung der nominalen Zuwachsrate (und damit auch der Steuereinnahmen) ist allerdings realistischer als die Annahmen über die Entwicklung ihrer Real- und Preiskomponente.

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß im nächsten Jahr ein reales Wachstum von 3,5 vH erreicht werden wird. Zwar ließe die Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Angebotspotentials — unter Berücksichtigung von Arbeitskräfteknappheit und Arbeitszeitverkürzungen — eine derartige, ja sogar eine stärkere Ausweitung der Produktion zu, jedoch wird die Nachfrage einfach nicht ausreichen, um selbst dieses relativ bescheidene Wachstum sichern zu können.

Bereits gegenwärtig verlangsamt sich die Investitionstätigkeit in Ausrüstungen beträchtlich, 1963 sollte ihre völlige Stagnation nicht überraschen; bei den industriellen Investitionen allein sprechen die verfügbaren Indikatoren sogar für einen Rückgang. Die Entwicklung der Ausfuhr wird in erster Linie infolge der gleichfalls zur Schwäche tendierenden internationalen Konjunktur (und erst in zweiter Linie infolge eines Verlustes an Wettbewerbsfähigkeit) ihr geringes gegenwärtiges Wachstum beibehalten. Die zur Zeit noch sehr kräftige Zunahme des privaten Verbrauchs wird sich erheblich verlangsamen, ihre Hauptquelle, die Lohnsteigerung, synchron mit der allgemeinen Abschwächung an Kraft verlieren. Für den gewerblichen Teil der Bauinvestitionen trifft das bereits für die Ausrüstungsinvestitionen Gesagte zu. Die unmittelbar oder mittelbar vom Staat beeinflusste Bautätigkeit wird keine Entlastung bringen können, da die Zunahme der öffentlichen Ausgaben sich nach dem vorliegenden Entwurf des Bundesetats — und geht es nach den zentralen konjunkturpolitischen Wünschen, auch bei den Länder- und Gemeindeetats — erheblich verlangsamen soll. Die öffentlichen Ausgaben werden die allgemeine Verlangsamung verstärken (oder haben sich in diese einbeziehen lassen); die konjunkturelle Wirkung der Finanzpolitik wird somit nicht antizyklisch, sondern zyklisch sein.

Ist es höchst unwahrscheinlich, daß ein reales Wachstum oberhalb von 3 vH erreicht werden kann, so ist es völlig ausgeschlossen, daß das gesamtwirtschaftliche Preisniveau auf seinem gegenwärtigen Stand verharren wird. Zwar werden einige der preistreibenden Kräfte an Wirk-

samkeit verlieren und haben dies auch schon getan. Eine zusätzliche Konjunkturabschwächung wird diese Tendenz sogar verstärken können, sie ist aber nicht ohne Inkaufnahme einer schweren Rezession bis zum Stillstand der Preisentwicklung fortzuführen. Dazu sind die von der Agrarpolitik gesetzten Daten zu stark und ist die Position der Arbeitnehmer bei kollektiven wie bei individuellen Lohnverhandlungen nicht schwach genug. Der Preisauftrieb wird also, wenn auch verlangsamung, weitergehen.

Tatsächlich ist es auch gar nicht möglich, mit konjunkturellen Dämpfungsmaßnahmen lediglich den Preisauftrieb und nicht auch das reale Wachstum zu treffen. Im gegebenen konjunkturellen wie institutionellen Rahmen der Jahre 1962 und 1963 ist diese generelle Aussage sogar dahin abzuwandeln, daß eine Dämpfungsmaßnahme das reale Wachstum stärker als den Preisauftrieb vermindert. Dies gilt sogar für den Bausektor, in dem die Möglichkeit zu Angebotsausweitung²⁾ bei der sich — auch ohne Einschränkung in den öffentlichen Ausgaben — verlangsamenden Konjunkturentwicklung für das nächste Jahr weit günstiger als bisher zu beurteilen ist.

Für ein „Maßhalten“ in den öffentlichen Ausgaben wären die Jahre 1960 und 1961 der richtige Zeitpunkt gewesen; damals war die private Nachfrage stark genug, um das Wirtschaftswachstum auch ohne öffentliche Stützung tragen zu können. Im Jahre 1962 war dagegen schon eine starke Ausweitung der öffentlichen Ausgaben notwendig, um der sinkenden Kapazitätsauslastung in der privaten Wirtschaft entgegenzuwirken. Für 1963 würden die konjunkturellen Perspektiven eher ein rascheres Wachstum der Staatsausgaben verlangen als lediglich ihre Weiterentwicklung im bisherigen Tempo, geschweige denn eine Halbierung ihrer Zunahme.

Aussichten für eine antizyklische Finanzpolitik bestehen — wenn nicht noch nennenswerte Änderungen eintreten — also auch für 1963 nicht. Tatsächlich sind die institutionellen Widerstände einfach zu stark: Verlangt doch ein entgegengerichtetes Verhalten im richtigen Zeitpunkt entsprechende Dispositionen bereits zu einem Augenblick, in dem die Öffentlichkeit noch unter einem anderen konjunkturellen Eindruck steht; es verlangt „Maßhalte-Etats“ vor dem Maximum und „Wachstumsetats“ vor dem Minimum des Entwicklungstempos der Wirtschaft; es verlangt damit vielleicht Unmögliches.

²⁾ Vor allem wird sich die Bauwirtschaft leichter als in den letzten Jahren Arbeitskräfte beschaffen können, da bei der Industrie mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen ist.

Die mitteldeutsche Außenwirtschaft in den Jahren 1959 bis 1961

Der Entwurf für den in Vorbereitung befindlichen Volkswirtschaftsplan 1963 verlangt eine Steigerung der Außenhandelsumsätze um über 12 vH, also ungefähr die Steigerung, die 1959 vorgesehen und erreicht worden war, aber mehr als den doppelten Zuwachs, der in den Jahren 1960 und 1961 erzielt worden ist. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Außenwirtschaft der SBZ nach Überwindung einer mehrjährigen

Periode gestörten Wachstums nunmehr wieder in die seinerzeit langfristig geplante Entwicklung einmünden wird, da sich die Ausgangsposition inzwischen grundlegend verändert hat.

Um die tatsächliche Entwicklung in den letzten drei Jahren zu erfassen, muß einigen Eigenarten der sehr knapp gehaltenen mitteldeutschen Außenhandelsstatistik Rechnung getragen werden. Zur Wahl stehen Angaben der Statistischen

Jahrbücher zu Auslandspreisen (in sowjetischen Rubeln), die, auch nach Ländern aufgegliedert, jeweils die Grenzübergangswerte der Lieferländer (fob) enthalten, daneben die globalen Angaben der Gesamtumsätze in den Volkswirtschaftsplänen und in den Erfüllungsberichten in sogenannter Valutamark (VDM). Die letztgenannten Angaben bieten trotz ihrer Kürze den Vorteil, daß sie Grenzübergangswerte der SBZ selbst zeigen (Ausfuhr fob, Einfuhr cif), also das Export-Import-Verhältnis richtiger wiedergeben. Außerdem kann nur mit ihrer Hilfe ein Vergleich der Planvorgaben mit den tatsächlichen Ergebnissen durchgeführt werden¹⁾.

Der Siebenjahrplan für die Jahre 1959 bis 1965 hatte mit einer deutlich sichtbaren Schwankung gegenüber den Vorstellungen der vorhergehenden Periode, die auf Verstärkung der Außenhandelsverflechtung insbesondere innerhalb des Ostblocks hinausgelaufen waren, eine relativ bescheidene Ausweitung im Außenhandel vorgesehen. Die Außenhandelsumsätze sollten sich bei einer industriellen Expansion um 88 vH lediglich um 72 vH erhöhen²⁾. Hierbei war die Exportzunahme mit 86 vH ziemlich genau der Industrieexpansion angepaßt, die Mehrimporte jedoch sollten nur 57 vH betragen. Es sollte also offenbar eine merkliche Anreicherung der Devisenreserven erfolgen.

Seit Inkrafttreten des Siebenjahrplanes war jedoch schon von Anbeginn eine sich ständig noch verstärkende Diskrepanz zwischen Planung und Wirklichkeit zu verzeichnen. Zwar lagen die Zunahme der Industrieproduktion und die Entwicklung der Außenhandelsumsätze ungefähr im Rahmen der geplanten Proportion, das Verhältnis von Export zu Import hat sich aber mit einer Importzunahme um 32 vH und einer Zunahme der Exporte um nur 20 vH genau umgekehrt entwickelt.

Diese Zahlen gelten allerdings nur für den sogenannten kommerziellen Außenhandel. Für eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung, insbesondere für eine Beurteilung der Devisenbilanz, müssen zu diesem aber noch die gleichzeitigen Importe von Rüstungsgütern hinzugenommen werden, die in den mitteldeutschen Außenhandelszahlen nicht enthalten sind, und die aus Vergleichen mit der sowjetischen Außenhandelsstatistik ihrer ungefähren Höhe nach bestimmt werden können. Dabei wird unterstellt, daß die so gefundenen Werte nahezu die gesamten Rüstungseinfuhren darstellen. Von den übrigen Ostblockländern kämen allenfalls Einfuhren aus der Tschechoslowakei in Frage, die statistischen Ausweise geben jedoch keinen Hinweis auf zusätzliche Rüstungsimporte nennenswerten Umfangs.

Wenn man kommerzielle und mutmaßliche Rüstungsimporte aus der Sowjetunion zusammenrechnet, zeigt sich für die ersten drei Jahre des Siebenjahrplans von 1959 bis 1961 ein Importüberschuß von über 2,2 Mrd. VDM, davon über 1,3 Mrd. VDM für Rüstungseinfuhren und knapp 0,9 Mrd. VDM für den kommerziellen Außenhandel. Der Importüberschuß, zumindest, soweit er im kommerziellen Außenhandel entstanden ist, scheint zunächst nur als vorübergehend betrachtet worden zu sein: Erst im Frühjahr 1961, also nach-

Der mitteldeutsche Außenhandel 1958/61

	Umsatz	Export	Import	Export-überschuß
Zahlen der Außenhandelsstatistik 1)				
Grenzübergangswerte der jeweiligen Lieferländer in Mill. (neue) Rubel				
1958	3 212,6	1 700,7	1 511,9	188,8
1959	3 702,4	1 909,3	1 793,1	116,2
1960	3 924,3	1 971,5	1 952,8	18,7
1961	4 029,9	2 035,3	1 994,6	40,4
Zahlen aus den Volkswirtschaftsplänen				
Grenzübergangswerte der SBZ in Mill. „Valuta-DM“ 2)				
1958	14 500	7 445	7 055	390
1959	16 710	8 343	8 367	„/„ 24
1960	17 705	8 592	9 113	„/„ 521
1961	18 285	8 978	9 307	„/„ 329
außerdem: Rüstungseinfuhren 3) (ungef. Werte)				

1) Quelle: Statistisches Jahrbuch der DDR 1962. Zahlen einschl. der Interzonenhandelsumsätze 1 (neuer) Rubel = 0,9 USA-\$ —
2) Berechnungsbasis: 1 VDM ungefährt 0,24 USA-\$. — 3) Quelle: Außenhandelsstatistik der UdSSR.

dem bereits Ende 1960 Zahlungsrückstände von fast 1,4 Mrd. VDM auf den Verrechnungskonten aufgelaufen waren, wurden mit der Sowjetunion Stillhaltevereinbarungen getroffen. Hierbei wurde eine „Kredit“summe von rund 2 Mrd. VDM festgesetzt, was bedeutet, daß für 1961 ein weiterer Importüberschuß von rund 600 Mill. VDM in Rechnung gestellt worden ist.

Obwohl bei der Durchführung des Außenhandelsplanes 1961 der Importüberschuß im kommerziellen Außenhandel etwa 100 VDM niedriger war, als der Plan vorgesehen hatte, ist die „Kredit“tranche für 1961 von etwa 600 Mill. VDM um rund 200 Mill. überschritten worden. Die Rüstungsimporte müssen danach über das ursprünglich vorgesehene Maß erhöht worden sein. Dieser „Kredit“teil wurde dann Anfang 1962 um weitere rund 700 Mill. VDM auf 1,3 Mrd. erhöht; für das Jahr 1962 steht daher mit rund 500 Mill. ein wesentlich geringerer Kreditspielraum zur Verfügung, als im Jahre 1961 benötigt worden ist³⁾.

Daß sich ein Wirtschaftsraum mit so geringer Ertragskraft wie die SBZ hohe Rüstungsimporte nur mit Kredithilfe leisten kann, ist kaum überraschend. Die Tatsache aber, daß eine bisher aktive kommerzielle Handelsbilanz trotz entgegengesetzter Planungsvorstellungen eine so hohe Passivität erreicht, muß besondere Gründe haben. Von 1956 bis 1958 hatte der Importüberschuß einschließlich der Rüstungseinfuhren von

1) Daneben liegen die erst seit 1958 verwendeten VDM-Angaben zumindest bei den Exportgütern näher an dem binnenländischen Kostenniveau und gestatten daher ein besseres Urteil über die Bedeutung des Außenhandels für den Güterkreislauf.

2) Im zweiten Fünfjahrplan (1956 bis 1960) sollten bei einer Industrieexpansion um 38 vH die Außenhandelsumsätze überproportional um 63 vH steigen, eine Entwicklung, die in den drei Jahren seiner Wirksamkeit auch einigermaßen eingehalten worden war.

3) Bei diesen Summen handelt es sich ausschließlich um die Abwicklung des Außenhandels und der mit ihm zusammenhängenden Nebenkosten. Sonstige Verrechnungen (Außenhandelsvertretungen, Reisekosten u. a.) werden gesondert abgewickelt. Neben der normalen Verrechnung hat die SBZ hohe und steigende Belastungen für sowjetische Berater in Industrie und anderen Wirtschaftszweigen aufzubringen. Zu deren Deckung stehen vermutlich die Rubel-Gegenwerte zur Verfügung, die die sowjetischen Streitkräfte zur DM-Beschaffung für ihre Zwecke bereitstellen müssen, nachdem die SBZ offiziell seit 1959 keine Besatzungskosten mehr zu zahlen hat.

mehr als einer Mrd. VDM nur etwa 200 Mill. VDM betragen, und den bei der Sowjetunion aufgenommenen Krediten standen erhebliche eigene Kreditgewährungen gegenüber.

Die Gründe für die neuerliche Verschlechterung sind sowohl in der Import- wie in der Exportentwicklung zu suchen. Gemessen an der Industrieproduktion (Warenproduktion) als einer gewissen Leitlinie haben die Importe bereits seit 1959 überplanmäßig zugenommen und die Exporte sind vornehmlich in den Jahren 1960 und 1961 beträchtlich zurückgeblieben.

Für die unvorhergesehene Importzunahme sind Mehrimporte im ernährungswirtschaftlichen Sektor am wenigsten verantwortlich. Der Import von Lebensmittelrohstoffen und -fertigwaren hat nach kräftigem und sicherlich planmäßigem Anstieg im Jahre 1959 in den Jahren 1960 und 1961 jeweils um nur etwa 400 Mill. VDM höher gelegen als 1958. Die Gesamtzunahme um etwa 22 vH war daher nicht etwa durch schlechte Ernteergebnisse bedingt, die erst 1962 die Importnotwendigkeiten beträchtlich erhöht haben dürften.

Das Schwergewicht der Planwidrigkeiten beim Import muß vielmehr im Sektor der Rohstoff- und Materialeinfuhr gelegen haben. Der wirkliche Bedarf ist im Siebenjahrplan wohl verkannt worden, weil die Wirksamkeit der Reorganisation der Materialwirtschaft im Frühjahr 1958 überschätzt worden ist. Erschwerend wirkte die mit den Produktionsschwierigkeiten einsetzende und sich allen Kontrollen entziehende Materialhortung — die Materialbestände stiegen 1959 um 6 vH, 1961 aber um 13 vH —, die die geregelte Materialversorgung störte und vielfach zu höheren Importen zwang.

Für die zu geringe Exportausweitung aber war eindeutig die Lieferunfähigkeit der Industrie verantwortlich. Ein Rückgang der Auslandsnachfrage ist kaum zu unterstellen, schon weil sich die Außenhandelsumsätze im gesamten Ostblock trotz des allgemeinen Rückgangs der Umsätze mit China bis 1961 noch in kräftig aufsteigender Linie bewegt haben. Daß das Importbedürfnis für spezielle mitteldeutsche Güter, insbesondere also für Maschinen und Ausrüstungen, im Ostblock unverändert hoch gewesen ist, bedarf kaum der Erwähnung. Umsatzrückgänge im Interzonenhandel wurden aber durch höhere Umsätze mit anderen westlichen Ländern ausgeglichen.

Wesentlich für die Erfüllung des Gesamt-Export-Planes ist die Lieferfähigkeit der metallverarbeitenden Industrie. Das Exportvolumen dieser Industriegruppe hatte 1958 etwa 4,1 Mrd. VDM betragen und sich 1959 um 15 vH auf über 4,7 Mrd. erhöht. Im Jahre 1960 hatte die Exporterhöhung, dem geringeren Wachstum der Produktion folgend, nur rund 6 vH und 1961 nur rund 5 vH betragen. Um die im Siebenjahrplan gesetzten Ziele zu erreichen, hätte jedoch die Zunahme jeweils zwischen 12 und 15 vH liegen müssen. Der Rückstand gegenüber den Planzahlen

hatte also Ende 1960 rund 300 Mill. VDM betragen und ist bis Ende 1961 auf rund 800 Mill. VDM gestiegen, die auch amtlich bei der Verkündung des letzten Volkswirtschaftsplanes als Exportrückstände dieses Industriebereichs genannt wurden.

Der Exportausfall der metallverarbeitenden Industrie entspricht allein schon etwa dem Exportdefizit im kommerziellen Außenhandel gegenüber den durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten nach dem Siebenjahrplan. Ob in anderen Industriezweigen etwa höhere Exportwerte erzielt wurden, ist schwer festzustellen; sicherlich sind aber auch die Exporterlöse bei der Uran-Ausfuhr — möglicherweise infolge Preisherabsetzung — rückläufig gewesen, da diese nach der sowjetischen Statistik 1960/61 mit reichlich 500 Mill. VDM nur noch drei Viertel des Höchststandes von 1957 erreicht haben.

Wenn man berücksichtigt, daß für das laufende Jahr 1962 seitens der Sowjetunion nur noch ein Kreditbetrag von rund 500 Mill. VDM zur Verfügung steht, der gerade für Rüstungsimporte im bisherigen Umfange ausreicht, müßte dem kommerziellen Außenhandelsplan für 1962 mit einer Umsatzsteigerung um 6,1 vH auf 19,4 Mrd. VDM eine ausgeglichene Handelsbilanz zugrunde liegen. Das bedeutet, daß die Exporte um mindestens 8 vH erhöht werden müßten, während die Importe nur um etwa 4 vH steigen dürften. Daß diese Aufteilung des Gesamtumsatzes entgegen der vorjährigen Übung im Plan selbst nicht genannt ist, deutet auf die große Unsicherheit bei der Planaufstellung hin. Es haben wohl Zweifel bestanden, ob die Wirtschaft durch eine solche Exportzunahme angesichts der eigenen Anforderungen für Investitionen und Rüstung nicht überfordert werden wird. Auf der anderen Seite ist wegen der inzwischen sehr prekär gewordenen Versorgungslage im Konsumgüterbereich und der offenbar noch immer unzureichenden Materialversorgung der Industrie der Importbedarf eher zu niedrig angesetzt worden.

Diese Gegebenheiten werden, gleichgültig, ob der Plan 1962 erfüllt oder nicht erfüllt werden kann, auch die weitere Außenhandelsplanung beengen. Darüber hinaus muß in den kommenden Jahren auch die Abtragung zumindest der hohen kommerziellen Schuldenlast in Rechnung gestellt werden.

Wie stark man die schon heute vorliegende Zwangssituation einschätzt, geht nicht zuletzt auch aus dem unverhohlenen starken Interesse an langfristigen Lieferkrediten der westdeutschen Wirtschaft im Rahmen des Interzonenhandels hervor, während man gleichzeitig die Maßnahmen, mit denen die frühere Abhängigkeit von westdeutschen Lieferungen beseitigt werden sollte, noch immer als die eigentliche Ursache aller Schwierigkeiten der letzten beiden Jahre hinzustellen versucht.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, in Vertretung: Dr. Horst Seidler. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1961						1962								
		Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
Anzahl der Werktag¹⁾		22,0	23,7	22,0	22,8	21,2	20,0	22,7	20,8	23,0	19,8	21,8	20,2	22,8	23,7	
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbankensystem	Mill. DM	E	2121	3069	3132	3181	2844	3017	2897	2677	2552	2398	2792	2654	2487	2746
Kreditbanken	"	"	47876,2	47742,9	48991,7	48454,8	48839,2	50131,1	49440,4	49870,9	50773,4	50952,8	51417,9	52867,0	52639,5	
an Wirtschaft u. Private	"	"	89302,8	89756,2	40964,2	40395,2	40775,1	42145,6	41332,6	41803,7	42754,9	42859,9	43178,8	44520,2	44384,8	
kurzfristige Kredite	vH	"	69,4	69,0	69,2	68,6	68,3	68,9	67,9	67,9	68,1	67,7	67,7	68,1	67,4	
dar. Wechselkredite	"	"	29,3	29,2	28,9	28,7	28,5	30,3	28,9	28,3	28,3	28,2	28,5	28,1	28,3	
mittelfristige Kredite	"	"	12,4	12,7	12,6	12,8	12,9	12,5	12,7	12,8	12,7	13,1	13,0	13,2	13,6	
langfristige Kredite	"	"	18,2	18,3	18,2	18,6	18,8	18,6	19,4	19,3	19,2	19,2	19,3	18,7	19,0	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1653,9	1648,0	1661,4	1658,1	1678,1	1668,6	1680,2	1529,0	1489,4	1442,0	1484,2	1544,3	1535,0	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	6419,5	6338,7	6366,1	6399,5	6386,0	6316,9	6427,6	6538,2	6529,1	6650,9	6754,9	6622,5	6719,7	
Öbrige Kreditinstitute ¹⁾	"	"	124438,6	125947,3	127926,0	129677,6	131655,2	133481,4	134948,0	136926,6	138940,7	140150,0	142424,2	144372,6	146043,1	
an Wirtschaft u. Private	"	"	88448,3	89495,7	90911,8	91897,1	93391,0	94731,9	95058,5	96274,2	97608,0	98501,0	100083,6	101679,3	102635,6	
kurzfristige Kredite	vH	"	19,8	19,3	19,6	19,2	19,3	19,2	19,0	19,2	19,6	19,3	19,2	19,5	18,9	
dar. Wechselkredite	"	"	7,3	7,2	7,2	7,1	7,0	7,0	6,8	6,9	7,0	6,9	7,0	6,8		
mittelfristige Kredite	"	"	8,6	8,6	8,5	8,5	8,5	8,6	8,4	8,3	8,3	8,4	8,4	8,6		
langfristige Kredite	"	"	71,6	72,1	71,9	72,3	72,2	72,2	72,6	72,5	72,1	72,3	72,4	71,9		
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	21242,7	21472,0	21792,8	22225,5	22411,0	22787,9	23263,8	23446,0	23671,2	23707,4	24038,8	24284,5	24762,7	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	14747,6	14979,6	15221,4	15555,0	15853,2	15961,6	16265,7	17206,4	17661,5	17941,6	18301,8	18408,8	18644,8	
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	22180	22214	22858	22277	23116	23137	22191	22756	23474	23343	23479	23821	23653	24009
Sicht- u. Termineinlagen, ges. ¹²⁾	"	"	59742	59720	59068	59574	59985	62667	60875	61045	60857	61799	63350	63482	64031	63336
von Wirtschaft und Privaten	"	"	40115	40348	39651	41137	41387	43953	41973	41665	40930	42757	43446	42926	43854	44012
Sichteinlagen	vH	"	70,1	70,5	71,0	71,2	72,0	72,9	70,3	69,9	70,6	70,8	70,8	71,7	72,1	
Termineinlagen	"	"	29,9	29,5	29,0	28,8	28,0	27,1	29,7	30,1	29,4	29,2	29,2	28,3	27,9	
von deutschen öffentl. Stellen ¹²⁾	Mill. DM	"	19627	19372	19417	18437	18598	18714	18902	19380	19927	19042	19904	20556	20177	19324
Sichteinlagen bei Kreditinsti- tuten außerh. d. Zentralbankensystems	vH	"	16,6	18,3	18,6	17,8	20,3	23,7	19,2	20,1	18,7	19,7	20,5	19,6	18,4	
Sichteinlagen beim ZBS ¹²⁾	"	"	35,3	30,5	31,2	30,2	27,7	25,3	27,9	25,6	30,6	27,8	26,0	29,4	29,4	
Termineinlagen	"	"	48,1	51,2	50,2	52,0	52,0	51,0	52,9	54,3	50,7	52,5	53,5	51,0	52,2	
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	787	420	382	374	407	352	531	232	271	250	229	315	393	
Spareinlagen	"	"	56804	57213	57581	58330	58387	60073	61411	62398	63226	63673	64249	64602	65099	65567
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	30126,7	28234,2	28270,3	27249,2	27113,9	28547,6	25622,3	25769,0	26694,7	26473,4	26663,1	27282,2	27203,6	27287,6
Gold	"	"	13934,7	14408,1	14408,8	14423,6	14424,2	14426,6	14427,8	14428,7	14437,2	14437,9	14438,6	14439,3	14440,7	14441,4
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	15844,7	13490,6	13519,7	12547,9	12426,5	13829,3	10926,0	11088,2	11991,3	11767,0	11959,7	12547,5	12453,6	12558,0
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	347,3	335,5	341,8	277,7	263,2	291,7	268,5	252,1	266,2	268,5	264,7	295,4	303,3	288,2
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver- pflichtungen und Aktien ²⁾	Mill. DM	S	1134,0	770,4	724,0	725,1	722,9	1023,2	1602,4	1609,7	786,0	995,1	1129,1	703,4	1869,4	1058,4
Pfandbriefe	vH	"	24,4	38,5	40,2	46,6	33,1	40,6	32,8	17,4	45,5	25,7	24,2	38,0	21,5	
Kommunalobligationen	"	"	15,9	22,6	25,8	30,9	22,2	15,2	19,3	18,9	31,6	18,5	19,1	24,9	13,2	
Öffentliche Anleihen	"	"	22,4	0,3	0,1	0,8	17,9	10,2	25,7	32,9	1,0	26,1	11,5	2,8	34,1	
Industrieobligationen	"	"	—	—	—	—	—	14,7	6,9	9,3	9,5	—	12,4	11,3		
Aktien	"	"	32,9	24,9	31,0	13,8	9,4	12,3	8,1	8,4	6,9	22,6	13,5	7,4	8,9	
Kursdurchschnitt ³⁾	31.12.53															
Aktien ⁴⁾	=100	D	674,3	642,5	612,4	626,3	670,3	648	635	626	622	601	552	499	484	465
4%ige Wertpapiere	vH	"	102,09	101,87	101,67	101,60	101,37	101,12	101,65	102,25	102,32	102,37	102,34	102,20	102,25	
5%ige Pfandbriefe	"	"	114,35	113,86	113,16	112,80	112,55	112,20	113,16	113,92	114,21	114,66	114,85	114,61	114,88	
5%ige Kommunalobligationen	"	"	114,06	113,69	113,09	112,67	112,50	112,18	112,69	113,41	113,80	114,04	114,18	114,13	114,29	
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	115,60	115,13	114,36	114,15	113,97	113,64	114,68	115,53	115,67	116,06	116,29	116,04	116,19	
8%ige Industrieobligationen ⁵⁾	"	"	102,47	103,14	102,94	103,08	103,39	103,42	103,38	103,77	103,89	103,63	103,56	103,61	—	
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder ⁶⁾	Mill. DM	S	4780,6	5098,8	7312,9	4769,9	5321,6	8596,9	5592,6	4838,7	7505,7	4674,4	5344,8	8249,9	5175,3	
Besitz- und Verkehrssteuern ⁷⁾	"	"	2086,8	2150,3	4667,2	1899,1	2059,7	5634,8	2573,6	2024,3	4969,1	1970,0	2272,7	5420,4	2224,1	
Lohnsteuer	"	"	910,8	903,8	950,3	1041,9	981,2	1102,1	1274,1	860,5	714,9	840,7	891,0	955,1	1034,6	
Veranl. Einkommenst.	"	"	400,1	394,9	1959,6	260,1	236,3	2396,5	416,0	348,7	2282,6	424,0	434,0	2328,4	391,4	
Körperschaftsteuer	"	"	248,1	185,5	1401,7	138,3	170,2	1740,0	262,3	164,5	1496,5	218,5	176,2	1544,5	186,9	
Umsatzsteuer	"	"	1514,8	1481,5	1463,1	1553,1	1601,7	1575,4	1835,9	1387,4	1326,1	1518,3	1515,5	1559,7	1622,5	
Zölle und Verbrauchst.	"	"	1112,3	1115,6	1141,6	1230,6	1265,5	1314,1	1105,9	1026,7	1101,9	1053,0	1158,7	1212,2	1180,5	
Lastenausgleichsabgaben ⁸⁾	"	"	66,7	351,4	41,0	87,1	394,7	72,6	77,4	400,4	98,7	133,1	397,9	82,6		
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3713	3472	3678	3999	3833	4226	3794	4056	4180	3763	4363	4141	4202	3945
Ausfuhr, insgesamt	"	"	4216	4063	4303	4356	4242	4729	3827	4065	4754	4242	4666	4296	4483	
Saldo ⁹⁾	"	"	+ 503	+ 591	+ 625	+ 357	+ 409	+ 503	+ 33	+ 9	+ 574	+ 479	+ 303	+ 155	+ 281	
Einfuhrvolumen ¹⁰⁾	"	"	4195	3930	4187	4540	4356	4748	4350	4649	4810	4501	4959	4695	4740	
Ausfuhrvolumen ¹⁰⁾	"	"	4017	3866	4137	4195	4080	4508	3654	3924	4573	4099	4431	4146	4273	
Terms of Trade ¹¹⁾	1954=100	D	119,3	119,3	118,2	118,2	118,2	118,0	120,7	119,5	119,5	119,5	119,3	118,2	118,0	
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	942	868	959	1120	1204	1330	1064	1191	1203	1154	1274	1263	1080	
Rohstoffe	"	"	711	739	768	720	701	745	788	696	763	697	772	754	737	
Halbwaren	"	"	631	642	589	622	572	621	660	632	652	548	633	633	692	
Fertigwaren	"	"	1388	1192	1313	1440	1310	1489	1256	1504	1530	1332	1650	1446	1619	
davon: Vorzeugnisse	"	"	527	479	494	531	504	537	527	519	576	493				

Gegenstand	Einheit †)		1960	1961	1961						1962						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung¹⁾ Geburtenüberschuß, absolut . . . je 1000 d. Bevölkerg.	Anzahl Jahresbasis	S	59226 3,4	79072 4,6	4959 3,4	5549 4,2	7845 5,3	7183 5,1	7875 5,4	6056 4,3	4271 3,0	3332 2,5	-1600 -1,0	2857 2,1	6283 4,3	.	
Flüchtlingsbewegung²⁾ Geprüfte Notaufnahmeanträge Aufgenomm. Flüchtlinge, insges.	Anzahl " "	E/ VE	191834 186640	211744 208332	17187 16907	13244 12903	16751 16437	16891 16637									
Industrie³⁾ Bruttoproduktion (o. Bauleistg.) ⁴⁾ dar. volkseigene Betriebe . . . " halbstaatl. Betriebe . . . " private Betriebe . . . Index d. ind. Bruttoproduktion dar. Grundstoffindustrie . . . " Metallverarbeitende Ind. " Leichtindustrie . . . " Nahr- u. Genußm.-Ind. Produkt. ausgewählt. Erzeugnisse Elektroenergie Rohbraunkohle Braunkohlenbriketts Roheisen Rohstahl in Blöcken Walzstahl, warmgewalzt Schwefelsäure Kalziumcarbid Stickstoffdünger Phosphordünger Synthetischer Kautschuk Zement Kühlschränke Fernsempfänger Baumwollgewebe Zellstoff aller Sorten Papier aller Sorten Karton und Pappe Margarine	Mill. DM-Ost vH " " 1955 ⁵⁾ = 100 " " " " 1000 t SO ₂ 1000 t 1000 t N 1000 t P ₂ O ₅ t 1000 t Stück " " Mill. qm 1000 t atro 1000 t " " " "	S "	71065 84,9 7,4 3,8 154,9 153,8 180,6 138,8 138,4 40305 225,5 56047 1994,7 3337,0 2613,3 595,9 922,7 334,1 165,8 86765 5032,0 138569 416490 254,0 336,5 542,0 267,6 180,6	75305 84,9 8,2 3,5 163,7 163,4 192,3 145,5 143,6 42515 237,0 57996 2030,3 3444,4 2703,4 668,1 951,3 330,1 171,9 89859 5275,3 166094 373960 263,5 341,6 564,3 270,4 177,3	5730 85,3 7,5 3,4 149,5 152,4 167,2 137,7 134,2 3790 20,1 4756 167,8 293,6 197,0 54,4 76,7 28,2 10,7 6598 387,8 11902 35544 21,3 27,5 47,6 23,1 9,8	5698 84,9 7,8 3,5 148,7 149,2 171,3 155,2 127,4 3398 20,7 4416 155,4 290,5 210,1 54,9 83,7 29,7 14,5 7261 465,2 12919 36589 24,2 26,5 44,7 21,8 13,1	6511 84,9 9,0 3,3 153,4 157,9 197,8 137,4 144,0 3654 19,3 5020 165,4 279,8 182,5 52,9 81,8 27,3 17,0 7245 441,6 12654 35199 20,3 27,9 51,4 21,3 16,5	5882 84,8 8,0 3,3 153,4 168,2 199,8 135,7 136,9 3344 19,4 4793 157,3 288,0 203,7 53,3 77,3 27,8 16,2 7775 450,3 12654 31241 19,3 28,3 42,4 20,9 17,3	5881 84,6 8,1 3,3 170,3 168,2 199,8 154,2 146,6 3369 19,2 4813 177,7 272,6 203,7 53,3 77,3 25,9 16,7 7268 430,4 14158 31241 22,7 27,7 48,0 23,9 15,5	6528 84,6 8,1 3,3 170,3 168,2 199,8 154,2 146,6 3281 19,1 4739 164,5 272,6 203,7 53,3 77,3 25,9 16,7 7268 430,4 14158 31241 22,7 27,7 48,0 23,9 15,5	6250 85,4 8,2 2,8 163,0 168,1 190,9 147,4 133,3 4009 20,8 4978 180,9 308,6 193,5 61,3 86,6 28,6 13,7 7376 430,5 15817 35353 21,5 29,2 50,7 23,2 9,7	6116 85,1 8,5 3,5 159,6 158,6 192,4 144,7 121,0 3583 19,0 4544 164,6 166,9 200,6 54,2 78,0 25,9 14,8 7272 382,3 15833 33796 22,0 27,2 46,7 24,4 17,7	6923 85,4 8,4 2,9 180,6 179,0 220,4 161,5 144,1 3895 21,3 5103 166,9 166,9 222,3 62,8 87,3 30,2 16,7 7661 465,0 17522 38819 24,0 30,1 53,1 25,7 16,3	6161 85,1 8,5 2,9 160,7 164,6 192,4 140,5 129,1 3475 20,1 4961 174,5 174,5 194,1 58,2 80,7 28,4 14,3 7256 465,0 14809 34006 21,0 28,9 45,6 21,5 16,4	6573 84,8 8,7 2,9 171,5 176,1 203,6 152,8 135,7 3570 18,3 5025 180,2 316,5 198,9 58,1 86,5 25,9 17,1 7523 490,0 16091 38117 23,3 26,6 47,6 23,6 15,7	6803 84,9 8,6 2,8 177,5 175,4 220,0 156,3 139,6 3417 20,3 4982 170,5 300,1 207,2 57,9 81,7 25,9 16,1 7325 464,4 16561 40783 25,6 26,3 45,5 23,5 17,8	
Bauindustrie¹⁾ Produktion insges. dar. volkseigene Betriebe . . . Produktionsarbeiter in VEB ⁶⁾	Mill. DM 1000	S D	440,9 373,3 179,4	444,4 378,2 172,3	292,9 238,4 173,6	349,9 297,6 211,7	444,1 379,5 170,7	456,1 392,0 173,1	429,7 353,9 171,4	491,6 419,7	339,8 290,2 168,6	365,0 302,3 166,9	432,5 361,2 166,0	466,1 392,8 164,0	496,6 417,2 166,8	540,3 455,4 165,9	
Landwirtschaftl. Produktion¹⁾ Schlachtvieh (ohne Geflügel) Lebendgewicht Kuhmilch (3,5 % Fettgehalt)	1000 t " "	E/ VE E	1289,5 5730,1	1326,8 5611,9	99,4 429,9	100,3 388,9	112,0 425,3	89,0 441,5	89,5 556,0	99,9 550,2	386,2	338,7	379,7	368,3	456,2	231,7 517,5	
Verkehr¹⁾ Gütertransportmenge, insges. . . dar. Anteil Reichsbahn " Kraftwagen Gütertransportleistung, insges. . davon Anteil Reichsbahn ⁶⁾ . . . " Binnenschiffahrt ⁷⁾ " Seeschiffahrt " Kraftwagen	Mill. t vH " " Mill. tkm vH " " " " " "	S " " " " S " " " " " " " "	522,1 45,5 51,8 50632 64,9 4,4 20,8 9,9	548,9 45,3 52,2 53557 64,8 4,1 21,2 9,9	41,4 48,8 49,5 3587 65,4 2,5 22,2 9,9	40,2 47,8 50,5 3880 67,4 2,4 20,2 9,6	46,2 47,0 50,2 4636 67,3 4,5 19,0 9,2	44,8 45,1 53,2 4479 67,3 4,5 19,0 9,2	44,6 46,1 51,2 4636 64,2 4,8 21,8 9,2	46,9 43,5 53,7 4479 64,2 4,8 21,8 9,2	43,7 47,3 51,6 4373 70,1 1,9 18,3 9,7	41,8 45,3 52,6 4103 65,7 3,2 21,3 9,8	46,4 46,3 51,3 4781 64,8 3,6 22,4 9,2	45,8 46,7 50,7 4811 65,3 4,1 21,9 8,7	50,0 46,2 52,4 4615 62,9 4,9 22,2 10,0	49,6 43,9 53,6 4615 62,9 4,9 10,0	
Einzelhandel¹⁾ Einzelhandelsumsatz, insges. . . dav. Nahrungs- u. Genußmittel . Industriewaren Umsatzanteil HO ⁸⁾ Konsum Priv. Einzelhandel	Mill. DM-Ost vH " " " " " "	S " " " " " " " "	44957 55,4 44,6 44,3 32,9 22,8	47584 55,1 44,9 44,7 38,4 21,9	3245 56,7 43,3 43,4 38,4 22,8	3337 56,1 43,9 44,0 35,3 22,5	3985 55,0 45,0 44,1 33,3 22,6	3684 55,1 44,9 42,9 32,7 24,4	3741 57,0 43,0 43,3 32,9 23,8	3747 57,1 42,9 43,2 32,9 23,9	3354 57,3 42,7 43,7 33,6 22,7	3400 56,8 43,2 43,7 33,5 22,8	3956 56,9 43,1 43,8 35,2 23,0	3868 56,4 43,4 42,5 32,7 24,8	3794 56,9 43,1 42,3 32,3 25,4	3899 56,9 43,9 42,5 33,3 24,2	
Interzonenhandel⁹⁾ Bezüge aus dem Währungs- gebiet der DM-West a) aus Westdeutschland dar. Nahrungsmittel Maschinen Eisen und Stahl Chemische Erzeugnisse b) aus West-Berlin dar. Elektrotechn. Erzeugnisse. Lieferungen in das Währungs- gebiet der DM-West a) nach Westdeutschland dar. Benzin, Oel, Teer usw. . . . Maschinen Textilien b) nach West-Berlin dar. Braunkohlenbriketts	1000 VE ¹⁰⁾ "	S "	959507 885211 50512 125795 157561 126215 74296 22307 1122450 938181 204672 72367 104981 184269 46496	872859 808267 27892 105098 220986 102970 64592 19370 940916 775492 177309 62280 97311 165424 40585	51732 44689 1701 3690 5513 8829 7043 3194 76714 60805 7243 3491 10013 15909 2834	73901 67854 2499 6727 5138 14660 6047 963 63278 51823 14533 4459 4763 11455 1347	127067 120154 2472 8948 34064 13842 6913 2495 94743 80365 16368 5699 12759 14378 3198	72863 67432 2499 8530 21797 8950 5431 1691 70254 57436 14058 4952 4961 12818 2066	62721 56827 2499 4425 19767 14064 7216 1253 72230 61966 17640 3727 5586 10264 2314	73952 66736 2881 7980 19767 10145 7216 2005 67040 57166 17640 1472 4890 9874 2023	49840 44275 5298 8869 7999 3387 5565 1068 86571 74310 17420 6716 9535 12261 3202	31882 28730 3797 1815 7605 3294 3152 213 63528 52951 14193 3315 5036 10577 3428	47525 45742 10060 2721 6311 4797 1783 435 69504 56701 12506 3735 6189 12893 3601	45655 41281 5426 4579 5070 6941 4374 521 70050 56041 15382 3859 6155 14009 3581	66042 61153 5977 2382 17412 8463 4889 126 80197 59054 17991 3859 4341 21143 4101	71038 63594 5297 2921 18631 5782 7444 98 89760 67482 19512 4863 4664 22278 4944	
Deutsche Notenbank Bargeldumlauf ¹¹⁾	Mill. DM-Ost	E	4543	4225	4827	5121	5296	5366	5027	5237	4446	4802	4714	4796	4689	4767	
Wechselkurs (für 100 DM-Ost) in West-Berlin¹²⁾	DM-West	D	22,53	22,15	21,75	21,90	22,45	22,40	22,30	22,30	25,60	27,25	31,65	35,55	30,90	31,10	
Brutto-Investitionen der Volks- eigenen Wirtschaft, insges. ¹⁾ dar. Industrie	Mill. DM-Ost	E	11145 6806	11466 7617	283 192	547 357	1095 645	619 420	972 604	1158 702	¹³⁾ 277 188	¹³⁾ 657 398	¹³⁾ 1003 587	¹³⁾ 959 551	¹³⁾ 891 539	1000 594	

†) S = Monats- bzw. Jahresumsatz, D = Monats- bzw. Jahresdurchschnitt, E = Monats- bzw. Jahresende, VE = Vierteljahrs- bzw. Jahresende. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — 1) Berichtigte Zahl.
2) Nach Angaben der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik, Ost-Berlin (Statistische Praxis). — 3) Nach Angaben des Bundesministers für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte, Bonn. — 4) Einschl. der Produktion industrieller Erzeugnisse von Betrieben, die nicht zum Wirtschaftsbereich Industrie gehören. — 5) Zu „unveränderlichen Planpreisen.“ Einschl. Bestandsveränderungen an unvollendeter Produktion. — 6) Beschäftigte, die direkt im Produktionsprozess tätig sind oder diesen durch Hilfsleistungen, Reparaturen, innerbetriebliche Transporte usw. unterstützen; ohne technisches Personal. — 7) Die Transportleistung bezieht sich auf Tarif-tkm. — 8) Einschl. Transportmenge und -leistung der von den „deutschen Schiffsahrts- und Umschlagbetrieben“ befahrenen Binnenschiffe anderer Länder. — 9) Einschl. Industrieläden und sonstige gesellschaftliche Betriebe. — 10) Bezogen auf das gesamte Währungsgebiet der DM-Ost; einschl. Lohnveredelungsverkehr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes Wiesbaden. — 11) Verrechnungseinheiten nach den Verrechnungsabkommen; in der Praxis 1 VE = 1 DM-West. — 12) Ohne Kassenbestände der Notenbank und der sonstigen Kreditinstitute. — 13) Vom Landesfinanzamt Berlin mitgeteilter Durchschnittskurs. — 14) Ohne Volkseigenen Wohnungsbau.